

Zweimal im Jahr sind intensive Tage der ZEN-Meditation – Sesshin –

Wir wollen Sie, liebe Leserin, lieber Leser, teilhaben lassen.

Aus einem Vortrag des spirituellen Meisters des Zenzentrum, den er in diesen Tagen gehalten hat.

Die Mitglieder des Zenzentrum Riederich bleiben wach! Auch wenn die Welt am Abgrund steht und viele zuschauen. Längst sind die Unkenrufe der Ignoranten verstummt, die der spirituelle Lehrer des Zenzentrum Henry E'nō Marc Rōshi auf die Erhaltung unserer Welt und unseres Ökosystems angesprochen hat. Spätestens seit Dirk Steffens nachdrücklichem Appell bei der Verleihung der Goldenen Kamera gibt es nur noch wenige, die es immer noch nicht begriffen haben.

Wir alle haben Verantwortung, so das Credo von E'nō Tai sen Rōshi.

Nein! Nicht etwa nur für uns, wir haben die verdammt Pflicht unseren Kindern und Kindeskindern diese Welt mit ihrer Artenvielfalt zu erhalten. Möchten Sie, dass ihr Kind Tiere nur noch aus Büchern kennt? Gewiss nicht, denn dann wäre jener ignorant zu nennen, der dies will.

Ein Schmetterling durchläuft eine metamorphische Wandlung, um in Schönheit zu erstrahlen.

So wie die Raupe und der Schmetterling von Natur aus zusammengehören und sich wandeln, so gehören beim Menschen fundamentale Unwissenheit und Erkenntniskraft von Natur aus zusammen.

Die Raupe muss sich verpuppen, damit der Schmetterling wachsen kann. Ebenso natürlich ist es für die Menschen, sich in die klebrigen Fäden, mit denen sie sich an die Erscheinungen der Welt binden, einzuwickeln und sich ein Gehäuse daraus zu schaffen. Tief im Innern dieses Schutzpanzers beginnt das Leben des Schmetterlings. Die Kraft, die aus dem Verborgenen zur Entfaltung drängt, manifestiert sich in jedem Menschen anfänglich als ein Suchen.

Jeder von uns durchlebt eine oder mehrere Phasen, in denen er unsicher ist und mit sich selbst und der Welt nicht zurechtkommt. Dann hat er keinen Halt und sehnt sich nach etwas, worauf er sich verlassen kann. Zwar weiß jener nicht klar, wonach er sucht. Was ihn quält, ist eine große Unsicherheit oder der schmerzliche Drang nach Geborgenheit.

Doch es ist auch ein Drang nach Wissen und Verstehen. Der selbstgebaute Kokon wird allmählich zu eng, deine vormals schützende Wand wird zum Gefängnis. Der zukünftige Schmetterling kündigt sich an. "Was soll ich tun? Wie soll ich leben?"

Die Eltern sagen dies, die Lehrer in der Schule sagen das, die Pfarrer in der Kirche sagen jenes und die Freunde sagen wieder etwas anderes. „Was ist richtig? Was ist falsch?“

Die Menschen leiden dann unter der Angst vor Misserfolgen und unverdaulichen Schuldgefühlen und werden hin und her gerissen zwischen dem Bedürfnis, an vertrautem und lieb gewordenem festzuhalten, und der Furcht, es wieder zu verlieren. So leidet so manch einer unter dem Zwang, etwas zu gewinnen, sei es einen guten Ruf, eine angesehene berufliche Position, Reichtum, eine intakte Familie.

Wirst du dann gefragt: "Und was sagt dein Herz? Was sagt deine innere Stimme?",

schaust du den Fragenden mit großen Augen an. Du hast dir noch nie die Mühe gemacht, oder dich getraut, das eigene Herz zu fragen. Zu sehr hast du dich daran gewöhnt, dass andere dir sagen, was du zu tun hast, immer hast du dich darauf verlassen, dass andere dies besser wissen, als du selbst.

In all den Stimmen, auf die du hörtest, ging deine eigene innere Stimme völlig unter. Aber solange du dich auf andere verlässt und dich nach anderen richtest, kannst du für das eigene Leben und das Wohlergehen der Gemeinschaft, in der du lebst, keine Verantwortung übernehmen.

Es ist fünf vor zwölf, fangen wir an - nicht demnächst – sofort - alles dafür zu tun, dass es unseren Nachkommen so gut geht, wie es uns geht. Es ist fünf vor zwölf. Erhalten wir unseren Kindern diese großartige Welt, in der wir noch leben. Machen wir es wie der Schmetterling – wandeln wir uns.

Herzlichst grüßen wir Sie in eine gute Osterzeit

Ihr ZENZENTRUM RIEDERICH